©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

v. Mrts, der genau zum Berliner Exemplar stimmt, mit Linie für Linie der De Man'schen Abbildung verglichen und nur ganz minimale Abweichungen gefunden; im allgemeinen stimmen beide Krebse bis auf die kleinsten Höckerchen und Zähnchen überein. In die Augen fallende Unterschiede sind die grosse Thoraxbreite des De Man'schen Krebses und die Abweichungen im Bau des letzten Abdominalfusses und der Postabdominalfüsse; diese Merkmale hängen aber damit zusammen, dass das hiesige Exemplar ein junges Weibchen, während das De Man'sche ein doppelt so grosses Männchen ist.

Wenn somit die Vergleichung nicht gut einen Zweifel lässt, dass beide Krebse derselben Art angehören, so befremdet allerdings die grosse Differenz ihrer Herkunft, insofern die bisher bekannt gewordenen zwei Stücke von Westindien sind. Nun ist aber der Verbreitungsbezirk dieser ziemlich tief lebenden Thiere ein recht grosser, wie ich das in der oben citirten Abhandlung beispielsweise von Palinurus guttatus darthun konnte, sodass — wenn kein Irrthum über das Vaterland vorhanden ist — dieser Umstand kein Hinderniss für die Zusammenziehung beider Formen bietet.

Jedenfalls ist es interessant, dass zu der bisher nur in zwei weiblichen Exemplaren bekannten Art auch das Männchen gefunden ist, ein Umstand, der von besonderer Wichtigkeit ist, da — wie ich in einer demnächst erscheinenden, schon druckfertig vorliegenden Arbeit nachweisen werde — die Merkmale der beiden Geschlechter bei den Panzerkrebsen wesentlich, und zwar nach besimmten Gesetzen, differiren.

Diagnosen neuer Landschnecken aus Mexico

von Hermann Strebel.

Glandina pulcherrima confer Strebel, Beiträge zur Kenntniss der Fauna mexik. Land- und Süsswasser-Conchylien, Heft II, pag. 49, Gl. monilifera, Form B.

Gl. pulcherrima, Form A.

Gehäuse festschalig, mit einer glänzenden Cuticula bedeckt, hell

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ockerfarbig bis mehr weniger intensiv bräunlich fleischfarbig, nach dem Wirbel zu mehr weniger intensiv bräunlich. Der Mundsaum ist schmal hellgelblich berandet, darauf folgt ein etwas breiterer, nach hinten ausfliessender, mehr weniger dunkelbrauner Streifen. Von früheren Wachsthumsabschlüssen befinden sich noch zwei bis vier solcher combinirten Streifen auf den beiden letzten Windungen. Die Skulptur besteht auf der ersten, auf den Kernpunkt der Embryonal-Windungen folgenden Windung aus ziemlich regelmässig und dicht gereihten, sehr feinen, gebogenen Rippenfalten, die auf den folgenden Windungen erst rascher, dann langsam grösser werden und an Schärfe verlieren, was dem Skulpturcharakter der monilifera-Gruppe entspricht. Dem schon gegebenen Gruppen-Charakter entspricht ebenfalls die Form der Embryonal-Windungen, die Beschaffenheit der Naht und die Form der Spindel, welche allerdings veränderlich und bald eingebogen bald grader ist. Die Windungen sind ziemlich gewölbt, und die letzte ist schräger aufgerollt als die vorangehenden, auch nach unten häufig mehr weniger sackartig erweitert. Der Mundrand ist innen schmal verdickt, oben etwas eingebogen, dann in der Mitte ausgebogen. Der die Mundränder verbindende Callus ist deutlich abgegrenzt und matt glänzend. Das Innere ist mit einer weissen Schmelzschichte belegt, welche durch die äussere Färbung beeinflusst wird, also bei heller äusserer Färbung weiss, bei der fleischfarbigen dagegen röthlichviolett gefärbt erscheint. Maasse der extremen Formen:

	Breite		Mündung		Anzahl der
Höhe.	vorletzter	letzter Wdg.	hoch	breit	Windungen.
33,8	16,2	13,1	17,8	8	$6^1/_4$
33,3	16,9	13,4	18	7,4	$6^3/_8$
32,4	16,2	12,5	17,4	7,5	$6^1/_4$
31,8	14,8	11,4	15,8	6,7	$6^1/_2$
29,2	14,1	11,4	15,2	6,6	$6^1/_4$
29,1	13,4	11,2	13,4	6,4	$6^3/_8$
28,5	13,4	11	14,8	6,6	$6^3/_8$

Diese hübsche, charakteristische Form ist in Quautatitlan und Ishuacan (Staat Veracruz) gefunden, und es kann dafür die l. c. gegebene Abbildung für Gl. monilifera Form B. Tafel XIII, Fig. 43, 43a dienen. Ich bemerke noch, dass unter

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ca. 100 Exemplaren nur drei hell ockerfarbig waren.

Gl. pulcherrima Form B.

Als solche bezeichne ich nunmehr die l. c. als Gl. monilifera, Form B aufgeführte Art, welche nach dem vorstehend gesagten nur in der Färbung abweicht und aus einer anderen Lokalität ist.

Wenn mir schon früher die von Pfeiffer speciell für diese Form B festgestellte Zugehörigkeit zur Gl. monilifera nicht zusagen wollte, so muss ich jetzt eine Trennung entschieden befürworten, so dass nur die Zugehörigkeit zur Gruppe der Gl. monilifera bestehen bleibt.

Glandina Liebmanni, Form B.

Confer Strebel l. c. Heft II, pag. 10, Taf. IV, Fig. 5 c d.

Der seiner Zeit beschriebene Typus dieser Form ist, wie berichtet, verwittert. Ich bin nun in den Besitz einer Anzahl frischer Stücke gekommen, welche bei der Plantage Platanillo bei Iguala im Staate Guerrero gesammelt wurden, und welche ich, so weit es der Unterschied zwischen frischen und verwitterten Exemplaren gestattet, gut zu jenem aufgestellten Typus gehörig ansehen muss. Das Gehäuse ist festschalig, wenig glänzend, in den Vertiefungen der letzten Windung noch mit Resten einer dünnen, gelblichen Cuticula versehen, ganz weiss oder häufiger mit hell bräunlich-fleischfarbigem Anflug, der nach dem Wirbel zu intensiver wird. Das Innere ist milchweiss und glänzend. Die Skulptur entspricht der schon gegebenen Beschreibung, und es lässt sich dafür nur nochmals betonen, dass der wesentlichste Unterschied von der Form A in den weniger deutlich ausgeprägten, flacheren und nicht so regelmässig gereihten Längsfalten und darin besteht, dass die Furche unterhalb der Naht fehlt, welche bei der Form A die Ausläufer der Falten papillenartig abtrennt. Für die Mehrzahl der Individuen ist die angeführte Abbildung in der Form des Gehäuses maassgebend, besonders kann als allgemein charakteristisch angesehen werden, dass das Gewinde in den ersten vier bis fünf Windungen langsam, dann rascher an Breite zunimmt, was bei der

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Form A nicht der Fall ist, wie aus dem Vergleiche mit der l. c. gegebenen Fig. 5e erhellt.

Maasse, in gleicher Weise wie l. c. genommen, ergaben:

64,5	20,1	25,1	28,8	30,6	$8^1/_4$
61	19,2	23,7	28,5	30,6	8
56,2	18,3	21,5	25,5	27,5	$7^5/_8$

Glandina cognata, Strebel.

Strebel, l. c., pag. 12, Taf. IV, Fig. 7, 7a b.

Diese Art erhielt ich in mehreren frischen Exemplaren von Sumichrast bei Sta Efigenia, Cerro negro, in Tehuantepec gesammelt, und zwar fälschlich unter dem Namen Gl. amoena, Mart. Ich habe zur l. c. gegebenen Diagnose nichts wesentliches hinzuzufügen, nur dass an allen jetzt vorliegenden Stücken die Skulptur schärfer ausgeprägt ist, als bei dem typischen Stück, welches ebenfalls aus Tehuantepec, aber ohne nähere Fundortsangabe, war. An dem grössten Stück zeigt die letzte Windung unterhalb der Naht zwei gröbere Furchen. Das Innere ist meistens milchweiss, nur selten sehr schwach bräunlich-violett angehaucht. Maasse:

63,2	23,7	27,3	29,6	31,4	$7^7/_8$
58,6	20,4	23,5	25,6	27,5	$7^7/_8$
54,3	19,5	23,7	26,7	28,6	$7^1/_2$

Beiträge zur Flora der Niederelbe.

II. Ueber die Pilzflora unseres Gebietes

von Th. Overbeck

Fortsetzung des Verzeichnisses der sicher nachgewiesenen Pilze der Umgebung Hamburgs und Harburgs.

Wie im vorigen Jahre, so in diesem verdanke ich die Fundorte von Dockenhuden der Güte unseres Ehrenpräsidenten Herrn Cesar Godeffroy, die übrigen sind, insofern sie nicht von mir selbst nachgewiesen, mit dem Namen des betreffenden Finders versehen.

Eine grosse Anzahl der im vorigen Hefte aufgeführten Pilze haben sich inzwischen auch noch an andern ähnlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Strebel Hermann

Artikel/Article: diagnosen neuer Landschnecken aus Mexico 104-107